

zum sog. Mönch von Salzburg, die Fassung des *Hortulus animae* könnte von S. Brant stammen. Alle Fassungen werden diplomatisch abgedruckt, hinsichtlich ihres Bezuges zur entsprechenden lateinischen Vorlagen-Redaktion analysiert und ausführlich interpretiert. Melodieüberlieferung wird zwar in der Regel notiert, bleibt aber außerhalb des Untersuchungsfeldes. Eine musikhistorische Ergänzung wäre wünschenswert, zumal mehrere deutsche Versionen mit der lateinischen Fassung in Silbenzahl und Versikelbau übereinstimmen und offenbar auf Sangbarkeit angelegt sind. Die Breite und Gedicgenheit der Materialerfassung sowie der kompetent gehandhabte frömmigkeitsgeschichtliche und komparatistische Ansatz geben der Arbeit ihr wissenschaftliches Format. Nikolaus Henkel

*Gesta Ernesti ducis*. Die Erfurter Prosa-Fassung der Sage von den Kämpfen und Abenteuern des Herzogs Ernst, hg. von Peter Christian JACOBSEN und Peter ORTH (Erlanger Forschungen. Reihe A: Geisteswissenschaften, Bd. 82) Erlangen 1997, Universitätsbibliothek Erlangen, VII u. 202 S., ISBN 3-930357-21-6, DEM 48. – Thomas EHLEN, *Hystoria ducis Bavariae Ernesti*. Kritische Edition des „Herzog Ernst“ C und Untersuchungen zu Struktur und Darstellung des Stoffes in den volkssprachlichen und lateinischen Fassungen (ScriptOralia 96. Reihe A: Altertumswissenschaftliche Reihe 23) Tübingen 1996, Gunter Narr, 416 S., ISBN 3-8233-5406-X, DEM 158. – Die lateinische Übersetzung des vielgelesenen mittelhochdeutschen Versepos ist in mehreren offenbar unabhängigen Rezensionen überliefert. Nachdem im Jahr 1989 die Version des Odo von Magdeburg und 1996 durch E. die in Münchner Hss. tradierte Fassung C neu herausgegeben wurde – zu letzterem Werk vgl. die ausführliche Würdigung in ZfdA 126 (1997) S. 450 f. –, liegt im ersten genannten Werk die 1927 von Paul Lehmann edierte Erfurter Fassung (E) in einer neuen Edition vor. Dabei wurde die Einleitung hauptsächlich von Jacobsen, der kritische Apparat hauptsächlich von Orth betreut. Die Mängel der von J. mit Recht als vorläufig bezeichneten Lehmannschen Edition ergeben sich bereits aus der Besprechung NA 48 (1930) S. 310. Während E. in der Einleitung der zweiten Edition zur C-Version vor allem literatur- und motivgeschichtlich vorgeht, konzentriert sich J. auf quellen- und überlieferungsgeschichtliche Fragen. Von besonderem Nutzen sind die *Indices verborum et locorum*. Hier springt die reiche Benutzung Alberts von Aachen, der Frutolf-Chronik und des Sallust ins Auge. A. M.-R.

Franz FUCHS/Karl-Friedrich KRIEGER, *Aller tugent ist er ein faß* – ein Lobgedicht auf Kaiser Friedrich III. (1440/52–1493), in: Verstehen durch Vernunft. Festschrift für Werner Hoffmann, hg. von Burkhardt KRAUSE (Philologica Germanica 19) Wien 1997, Fassbaender, ISBN 3-900538-59-X, ATS 730, S. 99–112, edieren das bislang unbeachtete Gedicht der Hs. Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv Hs. Blau 658, dessen Hintergrund die Belagerung der Stadt Neuss durch Karl d. Kühnen (1474/75) ist und das wohl kurz nach dem endgültigen Abzug des burgundischen Heeres (27. 6. 1475) entstanden sein dürfte. Ungewöhnlich ist das Lobgedicht insofern, als in dieser Zeit Friedrichs Einlenken gegenüber Burgund von Zeitgenossen stark kritisiert wurde. M. H.

Sebastian Brant, *Kleine Texte*, Bd. 1.1–1.2. Hg. von Thomas WILHELM; Bd. 2: *Noten zur Edition*, von Thomas WILHELM (Arbeiten und Editionen zur